



Lauf und frag die Zauberin: Die schwarz gekleidete Zauberin musste auf der Bühne viele gesanglich vorgetragene Fragen der Chorkinder („Warum schnarcht die Oma in der Nacht?“) beantworten. FOTO: ANTON SACKL

Hexen und Geister im Gotteshaus

Cantus Cordis Hardegsen gab Konzert in der Moringer Liebfrauenkirche

Moringen – „Von Hexen, Geistern und Gespenstern“ lautete das Motto eines Sommerkonzertes, zu dem der Kinder- und Jugendchor Cantus Cordis Hardegsen in die Liebfrauenkirche Moringen eingeladen hatte.

Fast vierzig Kinder der Grundchöre im Alter von sechs bis zehn Jahren präsentierten unter der Leitung von Gerhard Ropeter ein abwechslungsreiches Programm. Wie üblich bei den Konzerten von Cantus Cordis Hardegsen sei dabei nicht nur das Vorsingen der Kinder, sondern auch das Mitsingen des Publikums angesagt gewesen, heißt es dazu in einer Mitteilung der Singakademie Hardegsen.

So hätten die Gäste, noch bevor die Chorkinder in die vollbesetzte Kirche einzogen,

mit Gerhard Ropeter eifrig und begeistert ihre Singteile eingeübt, zum Beispiel beim ersten Lied „Finster, finster, nur der Glühwurm glüht im Ginster“ – Gespenstergeräusche in verschiedenen Tonhöhen.

In dem anschließenden Konzert seien den fantasievollen Gesangsvorträgen der Kinder keine Grenzen gesetzt gewesen, sei es bei dem lustigen „Die Uhr schlägt drei“, in dem der Pfarrer durch allerlei Tiergeräusche im Kirchturm um seinen Schlaf gebracht wird, sei es bei dem schwedischen „Heja ti heja“, bei dem sich die Hexen auf ihre Besen schwingen, um zum Brocken zu fliegen.

Und dann natürlich das zum Schiefelchen lustige „Lauf und frag die Zauberin“. Darin beantwortet die Zaube-

rin – in schwarzem Umhang mit Hut und einem aparten Schleier – allerlei neugierige Fragen der Kinder: „Warum schleicht die Katze in der Nacht?“ oder „Warum schnarcht die Oma in der Nacht?“ Alle Antworten darauf wusste die Zauberin.

Mit feuriger Begeisterung

Souverän und mit vollem Chorklang trugen die Kinder ihre Chorstücke vor. Mit feuriger Begeisterung gelang es ihnen mühelos, das Publikum zum Mitsingen und heftigem Applaudieren hinzureißen.

Sechs Kindersolisten des Chores trugen ihre Soli mutig, kraftvoll und intonations-sicher vor.

Zum Finale des Konzerts bot der Chor laut Pressemitteilung höchst unterschiedliche Chorstücke, die die Spannweite der Chorarbeit des Cantus Cordis Hardegsen aufzeigten.

Zunächst war das „Wer sich die Musik erküsst“ von Paul Hindemith zu hören, sodann das anrührende israelische „T'filati“ von Naomi Shemer, ein Friedensgesang nach Psalm 55 mit ausladender Melodik, die die Kinder mit eindrucksvoller Choreographie vortrugen und schließlich das fetzige „Body Rhythms“ von Franziska Gohl, ein Stück ohne Gesang, bei dem die Kinder in raschem Tempo ihren Körper als „Percussionsinstrument“ benutzen, bestechend genau und rhythmisch exakt dargeboten.

„Am Ende gab es in der voll besetzten Kirche stehenden Applaus des begeisterten Publikums, das eine Stunde lang erleben durfte, welche Energie und Motivation Chorgesang bei Kindern freisetzen kann, zumal wenn, wie hier, alles auswendig vorgetragen wird“, heißt es im Bericht der Singakademie Hardegsen weiter. Eine kleine Percussionsgruppe des Hauptchores wurde durch Maren Böhme (Flöten und Blockflöten) einfühlsam ergänzt, am Piano Gerhard Ropeter.

Für die Leitung der Gruppen sorgten Carina Krull und Laura Heidrich, die Organisation des Konzerts lag in den Händen der Betreuerinnen Birte Kühn, Katharina Nilsen, Judith Reese, Miriam Schirmer und Nadine Wolf-

nik